

liche Hand mit den schmutzigen Nägeln auf ihrer Schulter ruhen und nicht leise ja ihren Worten.

Unterwech saß missgelaunt daneben eine nervöse Unruhe hatte ihn erfasst, mit ängstlichen Blicken sah er die Zeichen der Genuß, die Saffi dem Freunde freigeigelt freude.

„Da kommt sie, da kommt sie! Die Kante hat ihr Dugend voll!“ Saffi rief es als Willkommen für die Apfelsinen-Minna, die langsam, behäbig, den Würfelbecher nach allen Seiten ausstreckend, zu ihnen herangeschritten kam.

„Geben Sie mir ein paar Apfelsinen,“ sagte Boyesen, als sie an ihrem Tische stand.

„Wollen Sie würfeln, schöner Herr?“ fragte die Alte mit fetter, heiserer Stimme.

„Nein, kaufen. Im Spiel habe ich kein Glück.“

„Wer Unglück hat im Würfelspiel, hat Glück wohl in der Liebe.“

Saffi sang es mit halbblauer Stimme und zeigte ihm zwischen den lachend geöffneten Lippen ihre schönen, gleichmäßigen Zähne.

„Ist auch besser—Glück in der Liebe, ist auch besser.“

Die Verkäuferin murmelte es, indem sie drei der schönsten Früchte herausuchte und vor ihn auf den Tisch legte.

Er zahlte den Preis und sie schob sich weiter, zwischen den enggedrängten Stuhlreihen hindurch, von Tisch zu Tisch. Auch Saffis Vater war verschwunden, ebenso plötzlich und unvermuthet, wie er aufgetaucht war.

„Das ist nämlich immer das Ende ohne ein Wort des Abschiedes war er gegangen und sah nun wieder an seinem schwimmenden Blicken ein unerwartetes Ziel in dem von Earm und Menschendunst erfüllten Saale juchend.

Saffi hatte sich die goldigste der Früchte ausgesucht und begann sie zu zerlegen mit dem spitzen Messer, den sie vorhin von ihrem Vagen auf den Tisch hinübergeschmeißelt hatte, und der kein pappernes Spielzeug, sondern massiv aus einer silberähnlichen Masse gebildet war.

Boyosen blickte auf die anmuthigen Bewegungen ihrer Hände bei dieser Arbeit, und wieder kam ihm der Gedanke, wie unähnlich sie dem Wanne sei, den sie ihren Vater genannt hatte.

Mit leiser Frage wandte er sich an den Freund: „Ist es denn möglich? Ist jener Mensch wirklich und wahrhaftig ihr Vater?“

Unterwech hörte nur mit halbem Ohr. Er warf einen flüchtigen Blick zu dem Frager hinüber, dann begann er halb laut, mit mühsam verhehltem Aergern, die Worte aus dem „Figaro“ zu murmeln:

„Ja, er ist ihr Vater, er sagt es ja selbst.“

Saffi schien nicht auf sie zu hören. Sie war jetzt mit dem Zertheilen der Apfelsine zu Ende, hob eine der gelblich, durchsichtig schimmernden Scheiben empor und blickte dazu auf in reizender Stellung, die Boyesen an Wurlolos Bettelbuben erinnerte. Dann ließ sie das Stück der Frucht in ihrem geöffneten Mund fallen, und indem sie es mit Behagen verzehrte, sagte sie plötzlich heiter, halb lachend, als handle sich's um die fröhlichste Begebenheit von der Welt:

„Morgen früh wird ja Einer geköpft.“ Boyesen fuhr zurück vor diesem lächelnd ihm zugewandten Gesicht, das solche Worte mit solcher Miene sprach.

„Ist es wahr?“ fragte er den Freund.

„Kann schon sein,“ gab der zur Antwort. „Ich zeigte Dir ja auf dem Wege hierher die Gefängnismauer, die Gasse, wiehst Du, wo sie neulich aufgemauert haben, damit man von den Häusern gegenüber nicht hineinsehen kann, wenn eine Hinrichtung ist.“

„Du wirst ja jetzt morgen geköpft in deutschen Landen.“

„S kann gern sein, daß sie morgen einen armen Sünder um einen Kopf kürzer machen — ich weiß es nicht, aber Saffi pflegt gut unterrichtet zu sein über solche Dinge.“

„Bin ich auch. Und es stimmt mit morgen früh—wenn die Glocke Sieben geschlagen hat, dann ist's gar aus mit ihm. Ach, ich möchte dabei sein!“

„Alle Anmuth wich von ihr in Boyesens Augen bei solch' rohem Wort.“

„Sie — Sie möchten dabei sein?“ fragte er, und seine Stimme verrieth den Abscheu, den sie in ihm gewedt hatte.

Sie aber hörte es nicht, oder achtete nicht darauf. Ruhig weiter schmausend, sagte sie, jetzt freilich nicht mehr lachend, sondern mit einem zornigen Ausdruck in ihren Augen:

„Gewiß, gleich war' ich dabei. Kopf ab—das ist das Einzige bei solchen Dingen. Meine Mutter ist ja auch umgebracht, und jedesmal, wenn Einer geköpft wird, denke ich mir: der hat's vielleicht gethan. Sie haben ihn ja nie gekriegt.“

Boyosen überließ es kalt bei ihren Worten. Ihre Grausamkeit war vielleicht erklärt durch ihren traurigen Bericht, aber die Erwähnung ihrer Mutter, die Erinnerung an den Ring erschreckte ihn auf's Neue. Dort an ihrer jungen, in so fernem Roth zu ihm herüberleuchtenden Hand schimmerten die drei rothen Steine mit ihren verheißungsvollen Zeichen, und dieser Ring, der jetzt lebendiges, jugendwarmes Fleisch umfing, stammte von der Hand einer Ermordeten. Einen gleichen Reif aber trug seine Mutter, und es war ihm in diesem Augenblick, als wüßte jener Edmud auch ihr, der Geliebten, Tod oder Unheil bedeuteten.

„Ihre Mutter ist ermordet?“ fragte er. „Wann ist das geschehen?“

„Es ist ihm, als wolle sie antworten, aber dann sah er, wie sie einen halben Blick hinter sich nach der Stelle warf, wo ihr Vater saß.

„Ach, das ist eine alte Geschichte, die beinahe nicht mehr wahr ist.“

„Ich sah nur so heraus, wie ich an's Köpfen dachte. Auch hab' ich keine Zeit mehr zum Schwärzen, ich bin gleich 'ran mit Singen.“

In der That bewegten sich die weißen Gesichter der Spielerinnen, die zumeist drüben auf der anderen Seite gewesen hatten, in diesem Augenblick auf das Podium zu, und nach einem kurzen Stimmchen der Instrumente Klang von Neuem ein Walzer in den Saal.

„Was soll ich singen?“ fragte Saffi, legte, wie vorher, ihre Hand auf Boyesens Arm und sah ihn mit glühenden Augen an. Sie hatte rasch mehrere Gläser von dem schweren Wein getrunken, ihre Brust athmete schneller, die Lippen waren halb geöffnet, und ein warmes Roth lag auf ihrem Gesicht.

Ihre pikante Schönheit war noch größer, als zuvor, aber Boyesen hatte den Sinn dafür verloren.

„Sind Sie Herrscherin aller Reußen? Steht's nicht im Programm vorgeschrieben, was Sie singen müssen?“ fragte er mit einem Versuch zu scherzen.

„Was schert mich's Programm? Ich singe, was ich will. Hier tanzen sie Alle nach meiner Pfeife, und wenn sie's einmal nicht mehr thun, geh' ich auf und davon. Bei der Oper nehmen sie mich lieber heut' als morgen.“

„Aha, jetzt ist sie wieder bei der Oper angekommen,“ rief Unterwech. „Das ist nämlich immer das Ende ohne ein Wort des Abschiedes war er gegangen und sah nun wieder an seinem schwimmenden Blicken ein unerwartetes Ziel in dem von Earm und Menschendunst erfüllten Saale juchend.“

Saffi hatte sich die goldigste der Früchte ausgesucht und begann sie zu zerlegen mit dem spitzen Messer, den sie vorhin von ihrem Vagen auf den Tisch hinübergeschmeißelt hatte, und der kein pappernes Spielzeug, sondern massiv aus einer silberähnlichen Masse gebildet war.

Boyosen blickte auf die anmuthigen Bewegungen ihrer Hände bei dieser Arbeit, und wieder kam ihm der Gedanke, wie unähnlich sie dem Wanne sei, den sie ihren Vater genannt hatte.

Mit leiser Frage wandte er sich an den Freund: „Ist es denn möglich? Ist jener Mensch wirklich und wahrhaftig ihr Vater?“

Unterwech hörte nur mit halbem Ohr. Er warf einen flüchtigen Blick zu dem Frager hinüber, dann begann er halb laut, mit mühsam verhehltem Aergern, die Worte aus dem „Figaro“ zu murmeln:

„Ja, er ist ihr Vater, er sagt es ja selbst.“

Saffi schien nicht auf sie zu hören. Sie war jetzt mit dem Zertheilen der Apfelsine zu Ende, hob eine der gelblich, durchsichtig schimmernden Scheiben empor und blickte dazu auf in reizender Stellung, die Boyesen an Wurlolos Bettelbuben erinnerte. Dann ließ sie das Stück der Frucht in ihrem geöffneten Mund fallen, und indem sie es mit Behagen verzehrte, sagte sie plötzlich heiter, halb lachend, als handle sich's um die fröhlichste Begebenheit von der Welt:

„Morgen früh wird ja Einer geköpft.“ Boyesen fuhr zurück vor diesem lächelnd ihm zugewandten Gesicht, das solche Worte mit solcher Miene sprach.

„Ist es wahr?“ fragte er den Freund.

„Kann schon sein,“ gab der zur Antwort. „Ich zeigte Dir ja auf dem Wege hierher die Gefängnismauer, die Gasse, wiehst Du, wo sie neulich aufgemauert haben, damit man von den Häusern gegenüber nicht hineinsehen kann, wenn eine Hinrichtung ist.“

„Du wirst ja jetzt morgen geköpft in deutschen Landen.“

„S kann gern sein, daß sie morgen einen armen Sünder um einen Kopf kürzer machen — ich weiß es nicht, aber Saffi pflegt gut unterrichtet zu sein über solche Dinge.“

„Bin ich auch. Und es stimmt mit morgen früh—wenn die Glocke Sieben geschlagen hat, dann ist's gar aus mit ihm. Ach, ich möchte dabei sein!“

„Alle Anmuth wich von ihr in Boyesens Augen bei solch' rohem Wort.“

„Sie — Sie möchten dabei sein?“ fragte er, und seine Stimme verrieth den Abscheu, den sie in ihm gewedt hatte.

Sie aber hörte es nicht, oder achtete nicht darauf. Ruhig weiter schmausend, sagte sie, jetzt freilich nicht mehr lachend, sondern mit einem zornigen Ausdruck in ihren Augen:

„Gewiß, gleich war' ich dabei. Kopf ab—das ist das Einzige bei solchen Dingen. Meine Mutter ist ja auch umgebracht, und jedesmal, wenn Einer geköpft wird, denke ich mir: der hat's vielleicht gethan. Sie haben ihn ja nie gekriegt.“

Boyosen überließ es kalt bei ihren Worten. Ihre Grausamkeit war vielleicht erklärt durch ihren traurigen Bericht, aber die Erwähnung ihrer Mutter, die Erinnerung an den Ring erschreckte ihn auf's Neue. Dort an ihrer jungen, in so fernem Roth zu ihm herüberleuchtenden Hand schimmerten die drei rothen Steine mit ihren verheißungsvollen Zeichen, und dieser Ring, der jetzt lebendiges, jugendwarmes Fleisch umfing, stammte von der Hand einer Ermordeten. Einen gleichen Reif aber trug seine Mutter, und es war ihm in diesem Augenblick, als wüßte jener Edmud auch ihr, der Geliebten, Tod oder Unheil bedeuteten.

„Ihre Mutter ist ermordet?“ fragte er. „Wann ist das geschehen?“

„Es ist ihm, als wolle sie antworten, aber dann sah er, wie sie einen halben Blick hinter sich nach der Stelle warf, wo ihr Vater saß.

— Alle Arten Druckarbeiten, nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer oder dänischer Sprache, erhalten Ihre in vorzüglicher Ausführung in der Office des „Anzeiger und Herold“.

Verlangt: Mehrere zuverlässige Herren oder Damen, um in Nebraska zu reisen für ein zuverlässiges Haus, Salär, \$750 und Ausgaben. Schlichte Nahrung bei und transientes Coquet mit guter Adresse. Die Dominion Company, Third Floor, Omaha, Neb., Chicago.

Zum Zeitvertreib.
Unsere Preis-Aufgaben.

13. Räthsel.
Vast das erste Paar erklingen,
Vast im Dritten und Vierten und
Aber gewährt einen hübschen Kreis,
Dem, der's Ganze zu rühren weiß!

14. Räthsel.
Ich stamme vom Himmel und himmlisch ist
mein Vaters hier auf Erden,
Doch kann ich auch in Davons' Hand dem
Menschen fürstlich werden.
Denn was ein Menichleben schreit mit Mühe
und mit Plage,
Sewäre ich in meinem Gernum an einem
einzigem Tage.
Vertausche jedoch mein Mittelglied mit einem
gewissen andern,
So tritt du mich an jedem Ort, du magst
die Welt durchwandern.
An manchem beste der Weisheit ich die
Dummenheit zu bewahren.
Doch über mich ich dulden will der Thorheit
Wort vollbringen.
Und nicht wohl zu beneiden ist mein Loos,
das kann ich sagen.
Wer so oft in der Linke sitzt, ist wahrlich zu
belagern.

15. Aufgabe.
Ein Schiff bestand sich im Sturm auf hoher
See. Auf demselben waren 30 Passagiere,
15 davon waren Weiße und 15 Schwarze.
Der Kapitän glaubte, daß es zu schwer
beladen sei und hieß die Weißen, wenn nicht
überflüssig Ballast über Bord geworfen
würde. Er theilte den Reisenden seinen Entschluß
mit, wonach 15 von ihnen den Sprung in die
Tiefe thun mußten, um das Leben der
Uebrigen zu retten. Damit man ihn nicht
der Parteilichkeit zeihen sollte, erklärte er, daß
jeder neunte Mann springen müsse. Man
war damit einverstanden. Er stellte die
Weißen und Schwarzen zu, so auf, daß jedes
Mal die Zahl 9 einen Negar traf, welcher
über Bord flog und schließlich die 15 Weißen
übrig ließen. Wie hatte der Kapitän die
Reihe aufgestellt?

16. Räthsel.
Das Erste kommt leicht in Alarm,
Ist's Ganze am Zweiten zu arm.

Vier Preise werden für die Auflösung der nachfolgenden Räthsel und Aufgaben vertheilt werden. Nur Abonnenten sind zu Preisen berechtigt.
Zwei von denen, die alle 4 Ausgaben richtig lösen, haben Anspruch auf Kürschner's Universal-Lexikon, oder seine Buch der Vie der ist schön illustriert in Original-Einband.
Zwei von denen, die zwei Ausgaben richtig lösen, haben Anspruch auf „Abrasam Vinculin“, sein Leben und seine dienstlichen Dienste, oder: „Anschauen der Weltausstellung u. Midway Plaisance“, 217 ausgewählte Photographien der interessantesten Ansichten, Scenerien und Völker der Ausstellung.
Die Gewinner werden durch das Loos bestimmt.
Aufstellungen müssen bis zum 30. Okt. in untern Händen sein und abesrit werden:
Anzeiger und Herold,
Räthsel-Office,
Grand Island, Neb.
Die Namen der Gewinner werden am 1. November veröffentlicht werden.

MAX ADLER,
Advokat u. Notar,
808 S. 16. Str., Omaha, Neb.
P. O. Box 182.

Auskunft und Rath in Rechtsangelegenheiten, sowie Einziehung von Forderungen und Erbschaften in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz. (Geschäftsverbindung mit tüchtigen und verlässlichen Advokaten und Notaren in genannten Ländern, sowie mit den Ver. Staaten Consulaten daselbst.)
Offizielle Liste vermögter Erben.
Folgende Personen, welchen Erbschäfte zustehen, und von denen angenommen wird, daß sie sich in den Ver. Staaten aufhalten (eventuell die gesetzlichen Erben und Rechtsnachfolger im Falle des Ablebens der nachgenannten Erbberechtigten) wollen sich beim obigen Advokaten zur Empfangnahme weiterer Mittheilungen melden, u. s.:

- Vartels, Friedr. Chr. H., von Dambach.
- Bordt, Christ. Gottlieb, von Bredfeld.
- Burger, Joh. Christ. von Widdern.
- Günther, Carl, von Stuttgart.
- Imhof, Joh. Bapt. von Barthausen.
- Kinzler, Walburga, Rothensohl.
- Mair, Alb. Friedr. von Wolffglungen.
- Mair, Wilh. Friedr. von Wolffglungen.
- Rubing, Albrecht von Oberurbach.
- Rohbach, Oswald, von Gumpelstadt.
- Schaber, Jakob von Rott.
- Schäfer, Heinrich, Dierberg, Rheinhessen.
- Kerz, Winnie, geb. Blas, zuletzt in Ottawa, Ill.
- Birkle, Curt, von Erdorf.
- Heinold, Xaver von Gengenbach.
- Luch, Charles, von Frankenthal.
- Wagner, Paul, von Rassel.
- Nierbacher, Carl, von Ehlingen.
- Nordhoff, Peter, auch Müller, von Dullau.
- Stahl, Joh. Georg, von München.
- Schab, Joseph, von München.
- Scheffele, David, von Kirchen.
- Reichmann, Johann, von Neustadt a. d. D.
- Winter, Theres, von Jussenhausen.

Bauer, Friedrich, von Braunau, Oberösterreich.
Singen, Heinrich, von Rumburg, Böhmen.
Eder, Heinrich, Krems, Oesterreich.
Weiß, Jakob, Brünn, Mähren.
Fungenberger, Joseph, Aigen, Oesterreich.
Schallaberger, Eduard, Grein, Oesterreich.
Ringel, Andreas, Gumpoldsdorf, Oesterreich.
Aigner, Rainund, Pfaffstätten, Oesterreich.
Alina, Samuel, Rohrbach, Oesterreich.
Kostborn, Guido, Reichenberg, Böhmen.
Gillm, Anton, Bregenz, Vorarlberg.
Halt, Gustav, Luttenberg, Steiermark.
Hornat, Janos, Szegedin.
Ulrich, Otto, Triest.

Verlangt!

Ein Mann:—Um in Canada geeignete Gebäude, Beerenträucher, Rosen, Stauden, Saatkrautpflanzen für die größten Südter von vorzüglichen Pflanzen zu verkaufen. Siebenhundert Acker abgetheilte profitable Sorten, die im fältesten Klima erfolgreich sind. Keine Erziehung nöthig und ehrliche Behandlung garantiert. Argend jemand, der nicht \$50 den Monat und Ausgaben verdient, sollte sofort wegen Raberem an uns schreiben. Liberale Commission wird bezahlt an Solche, die nur seimeisse arbeiten können. Melde Euch jetzt und habt die Auswahl im Territorium.
Lute Brothers Company,
6-26 Stock Exchange Bldg., Chicago, Ill.

Verlangt: Mehrere zuverlässige Herren oder Damen, um in Nebraska zu reisen für ein zuverlässiges Haus, Salär, \$750 und Ausgaben. Schlichte Nahrung bei und transientes Coquet mit guter Adresse. Die Dominion Company, Third Floor, Omaha, Neb., Chicago.

Durchlaufende Waggons.
St. Paul, Minn., nach Los Angeles, Cal.
Uebereinkommen sind soeben abgeschlossen worden, denen zufolge die Union Pacific und Verbindungslinien durchlaufende Pullman-Touristen-Schlafwaggons von St. Paul, Minn., via Sioux City und Columbus, Mo. o h n e Wa g g e n w e c h s e l , nach Los Angeles, Cal., zu fördern. Verläßt St. Paul jeden Donnerstag um 8:15 Abends; Rückzug verläßt Los Angeles um 2:00 Nachmittags jeden Donnerstag.
Es giebt nichts, das diese Touristen-Waggons, die von der Union Pacific operirt werden, in Bezug auf Bequemlichkeit übertrifft und es ist eine bewiesene Thatfache, daß diese Linie schneller fährt, als irgend eine andere im Westen.
Dieses allein verpflichtet, daß die U. P. die populäre Linie für den California-Berkehr wird und Applikationen für Raum in Schlafwaggons sollten bei Zeiten gemacht werden.
Für diesbezügliche nähere Information werde man sich an den nächsten Union Pacific Agenten oder
E. L. Pomar,
5-8 W. P. & T. A., Omaha, Neb.

Ein echt amerikanische Uhr.
Schneidet dies aus und sendet es uns mit einer selbstgeschriebenen Karte, die wir für eine Uhr bezahlen werden. Die Uhr ist eine echt amerikanische Uhr, die in den Vereinigten Staaten hergestellt ist. Sie ist ein solches Werk, wie wir es nie gesehen haben. Sie ist ein solches Werk, wie wir es nie gesehen haben. Sie ist ein solches Werk, wie wir es nie gesehen haben.
Royal Mfg. Co., Dept. 176, Unity Bldg., Chicago Ill.

Eine solide Goldgefüllte Uhr für \$10.00.



Die Uhr ist für \$10.00. Sie ist eine solide Goldgefüllte Uhr, die in den Vereinigten Staaten hergestellt ist. Sie ist ein solches Werk, wie wir es nie gesehen haben. Sie ist ein solches Werk, wie wir es nie gesehen haben. Sie ist ein solches Werk, wie wir es nie gesehen haben.

THE UNIVERSAL WATCH & JEWELRY MFG. CO.
Street 11, 508 Schiller Theater Bldg., Chicago, Ill.

Durchlaufende Schlafwaggons der Burlington zwischen Grand Island u. Kansas City.
No. 42, der Grand Island um 9:48 Vorm. verläßt, hat einen durchgehenden Kansas City Schlafwaggons und erreicht Kansas City um 7:55 Abends, dabeih Verbindung machend für alle Punkte im Süden.
466a E. G. O. n n e r , Agt.

Un unsere Leser!

Erfüllt von dem Bestreben, unseren Lesern stets ganz besondere Vortheile zu bieten, haben wir uns soeben von Hermann Hillger, Verlag Berlin, Eisenach und Chicago, den **ausführlichen Vertrieb**

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon

in diesem Territorium gesichert. Das Werk ist wie kaum ein anderes, ein **Buch für Jedermann**, verblüffend durch die Reichhaltigkeit seines auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens sich erstreckenden Inhalts, anziehend durch seinen reichen Illustrationsreichtum, ein Schmuck jeden Arbeitstisches, unentbehrlich als stets hilfsbereiter, sofort Auskunft gebender Berather selbst für den Besitzer vielbändiger Lexika. Es enthält auf

2,600 Spalten nicht weniger als 213,600 Zeilen Text
u. 2,600 Illustrationen, mit 4 buntpfarbigen Tafeln.

Unser Special-Prämie

Das billigste Buch der Welt.
Kein billigeres u. nützlicheres Gelegenheitsgeschenk.
Kosten nur 1 Dollar.

Beantwortet 1 Million Fragen.
Für jeden Stand.
c. 2600 Spalten.
c. 2600 Illustrationen u. 4 farbenf. Tafeln.

Städtisches Wörterbuch.
Solider Einband.
Riesig in einem Bande.
Mehr als 600 Portraits aller Kaiser und Könige.

Die Amerikanische Ausgabe von
Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon zu 1 Dollar
ist ausschließlich zu beziehen durch:
Anzeiger und Herold, GRAND ISLAND, NEB.

Wir setzen unsere Leser in den Stand, sich das neue Werk, einen stattlichen, soliden 2 in Leinwand gebunden, im Format von 94 x 64 Zoll, 2 Zoll dick, als Specialprämie

für nur einen Dollar Nachzahlung

durch uns zu erwerben. Mit Recht ist das Buch als das billigste der Welt zu bezeichnen wurde. Ähnliches zu gleich niedrigem Preise angeboten und wie allgemein dieser Glaube ist, überhaupt Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon auftritt, beweist am Besten, daß alle einer Stadt und an einer Stelle in wenigen Wochen ca. 22,000 Exemplare verkauft den.

Angehörige jeden Standes und jeden Alters seien auf das Buch aufmerksam gemacht, das ohne Ausnahme bald ein unentbehrlicher Freund sein wird und das auch als Gelegenheit sich ganz vortreflich eignet.

Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon ist für \$1.00 während schätzstunden in unserer Expedition zu haben. Nach auswärts versenden wir das Exemplar gegen Einzahlung des Betrages von \$1 und 25 Cts. für Porto.